

GD 29.3.2020 Am Anfang ist der Samen, zu Hause

Musik: Annette Balmer, Wort: Eva Steiner



Eingangsspiel: Morning has broken

Gruss - und Eingangswort

Im Namen Gottes - Quelle, die belebt

Im Namen Jesu - Liebe, die befreit

Im Namen der heiligen Geistkraft, die erneuert

Gott aber, der Samen gibt zum Säen und Brot zum Essen,
der wird auch euch das Saatgut geben in reichem Masse
und die Frucht eurer Gerechtigkeit wachsen lassen. 2 Kor 9,10

Begrüssung

Liebe Leserin, lieber Leser

Seien Sie herzlich begrüsst zum zweiten Gottesdienst unserer Kirchgemeinde, den wir nicht in der Kirche feiern können. Vom Kirchenjahr her gesehen gehen wir auf unseren höchsten Feiertag, auf Ostern zu. Das Thema der diesjährigen Fastenzeit heisst: Gemeinsam für eine Zukunft, die unsere Landwirtschaft sichert. Deshalb begleiten Samen durch die Sonntage. Sie stehen wie die Eier an Ostern für den Neubeginn.

Eingangslied Nr. 704: Meine Hoffnung und meine Freude

Eingangsgebet

Gott, du Quelle des Lebens

Wir sind zutiefst verunsichert in dieser Krise
und wissen nicht, wie uns geschieht

Wie lange dauert diese Krise?

Wen wird es treffen?

Was wird danach sein?

Gott, wir brauchen deine Hilfe

damit wir nicht verzweifeln

damit wir einander unterstützen

Es gibt so viele gute Ideen und Ansätze

hilf, dass wir sie sehen und uns einbringen.

Öffne uns, damit wir Hilfe annehmen können und dankbar sind dafür. Steh uns bei, Gott und lass uns deine Liebe spüren. Amen

Predigttext: Gleichnis vom Sämann

Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat, und sie brachte keine Frucht. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach.

Lied Nr. 456: Korn, das in die Erde sinkt

Predigt

Liebe Leserinnen und Leser dieses Gottesdienstes

Vor drei Wochen hat Christine Sieber in der Kirche den Gottesdienst gefeiert, in dessen Zentrum Miguelito mit dem grünen Daumen stand, der in Guatemala Mais anbaut.

Vor zwei Wochen hat Heinz Käser uns in einer Feier durch Psalm 124 vermittelt, dass wir uns von der Angst nicht einengen lassen sollen und vor einer Woche hat Henriette Cann - Guthauser im Gottesdienst von zu Hause aus auf das Weizenkorn hingewiesen, das stirbt. Dann aber keimt es und neues Leben erwächst aus ihm.

Ich nehme das Thema des Samens auf. Erstens, weil Samen, Körner und Eier ein wunderbares Symbol für Gott sind. Aus ihnen entsteht unsere Nahrung, wachsen schöne Blumen, die unser Herz erfreuen und entstehen Geschöpfe, die leben und lieben können.

Ich unterstütze zweitens das Anliegen der diesjährigen Fastenzeit und von bäuerlichen Betrieben auf der ganzen Welt, die Vielfalt der Samen und damit die Vielfalt an Gemüsen und Früchten zu erhalten. Ich bin mit Miguelito, Claudina, Dona Maya, und vielen anderen aus dem Fastenkalender einer Meinung, dass Samen nicht patentiert werden dürfen, damit die Bauernbetriebe unabhängig von den Grosskonzernen Landwirtschaft betreiben können.

Drittens bin ich überzeugt davon, dass wir in dieser Zeit der Unsicherheit Samen der Erneuerung brauchen, damit wir einander unterstützen und stärken können.

Nun möchte ich mich dem Gleichnis vom Sämann zuwenden:

Fallen die Samen auf einen Weg, sind sie leichtes Futter für Vögel. Ist es nicht manchmal so mit unseren Ideen: Wir erzählen sie, sind stolz darauf; unser Gegenüber aber macht Einwände und zählt alle Hindernisse auf, die auftauchen könnten. Schon verlieren wir den Mut, lassen uns die Neuanfänge vermiesen und geben auf.

Und wie schnell waren unsere geplanten Tage, unsere Ferienvorbereitungen, unsere Einkaufswünsche weggefressen von einem unerwarteten Virus.

Felsiger Untergrund lässt die Samen verdorren. Sie können nicht Wurzeln bilden und finden keine Nahrung. Auch wir Menschen müssen uns verwurzeln können in einer Familie an einem Ort, der uns zur Heimat wird. Unsere Seele will sich vernetzen mit Freundinnen und Kollegen und wir suchen nach einer Tradition und Weisheit, die uns Halt und Lebenssinn gibt.

Immer wieder verliere ich in diesen ausserordentlichen Tagen meine innere Verwurzelung. Ich frage mich, was das alles soll, die direkten Kontakte fehlen mir, ich sehe keinen Sinn in dem, was ich tue.

Im Dornengestrüpp keimen die Samen zwar, aber sie werden von anderen Pflanzen erstickt, erhalten zu wenig Sonne und gehen kaputt.

Gestrüpp und Dornen tauchen in meinem Leben auf, wenn ich eine Entscheidung treffen muss und nicht weiss, was ich wirklich will. Unzählige Gedanken versperren mir den Weg und ich verirre und verhedere mich.

In der Coronakrise sind es die Informationen, die mir wie ein undurchdringliches Gestrüpp vorkommen. Was soll ich glauben? Woran soll ich mich halten? Ich bin unsicher und manchmal packt mich die Angst, wie es weitergehen soll.

Ein Teil der Samen aber fiel auf fruchtbaren Boden und brachte Frucht, die Saat ging auf und wuchs empor, heisst es im Gleichnis. So viele Hindernisse und doch gibt es auch das Gelingen. Und dazu braucht es einerseits unseren Einsatz. Denn der fruchtbare Boden muss bearbeitet werden, umgegraben oder gepflügt, verfeinert und vorbereitet für die Samen. Auch die gesprossenen Pflanzen müssen gepflegt werden, bewässert, gejätet, ausgelichtet mit Sorgfalt und Beharrlichkeit. Erst dann wächst die Saat empor. Andererseits ist da etwas, was wir nicht beeinflussen können. Dass die Samen wirklich spriessen entzieht sich unserer Kontrolle.

Der fruchtbare Boden ist eine Gabe Gottes, wir können ihn nicht herstellen. Wir können die Sonne nicht zum Scheinen zwingen und den Regen nicht herbeizaubern!

Wie dankbar bin ich für beides: Für die Menschen, die mit Geduld und Fleiss arbeiten und für Gottes Schöpfung und Fürsorge. Auch in meinem Leben. Denn auch da gibt es Sternzeiten und Sternstunden, in denen ich wachse und gedeihe.

Und was ist mit dem Coronavirus? Wo ist da die fruchtbare Erde? Ich muss gestehen, dass mir die Antwort schwerfällt. Ich habe gehört, dass das Berner Oberland noch nicht stark betroffen ist, andere Regionen und Länder hingegen schon. Das ist sehr traurig. Auch die Unsicherheit, die Einsamkeit und die Angst vor finanzieller Not können nicht positiv sein.

Trotzdem gibt es auch die schönen Zeichen: Die wachsende Hilfsbereitschaft, die Kreativität für andere Formen von Kunst und der Austausch über Telefon und Medien. Ich hüte jetzt manchmal eines der Grosskinder, indem ich ihm über den Computer Bilderbücher erzähle.

Zudem führt uns die Krise auch andere Werte vor Augen. Lesen Sie dazu einen Text, der seit der Coronakrise überall herumgeboten wird und dessen Ursprung ich leider nicht kenne:

„Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brach liegen, ... es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückzuholen dürfen.

Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen, ... es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und ein Gemeinschaftsgefühl erleben.

Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt,... es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Leben den blauen Himmel erblicken.

Es könnte sein, dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet, ...es kann aber auch sein, dass viele Kinder die Chance bekommen, selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer sein zu dürfen. Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen.

Es könnte sein, dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet, ... es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Es wurde Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein, dass du überfordert bist, ... es kann aber auch sein, dass du spürst: In dieser Krise liegt die Chance für einen überfälligen Wandel, der unsere Gesellschaft entschleunigt, die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen sie wieder atmen lassen.

Wir werden wachgerüttelt. Denn es geht um unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder!“

Dieser Text gibt uns Ideen für das, was wir Menschen tun können. Ich glaube es kann uns eine grosse Hilfe sein, wenn wir uns bewusst sind, dass nicht alles in unserer Hand liegt und Gott bei uns ist. „Gott aber, der Samen gibt zum Säen und Brot zum Essen, der wird auch euch das Saatgut geben in reichem Masse und die Frucht eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.“

Amen

Lied Nr. 321: Aus vielen Körnern gibt es Brot**Fürbitten mit Nr. 195: Kyrie eleison**

Kyrie eleison

Gott, du Quelle der Liebe

Manchmal fallen die Samen auf einen Weg und werden gefressen.

Unterstütze uns dabei, den Mut nicht zu verlieren und wieder und

wieder nach fruchtbarem Boden Ausschau zu haben, damit wir

neu ansäen können. *Kyrie eleison*

Manchmal fallen die Samen auf felsigen Untergrund.

Stehe allen leidenden Menschen bei und schick ihnen dein Licht.

Hilf uns erkennen, dass wir Wurzeln brauchen, wir sie stärken und

die Vernetzung untereinander pflegen können. *Kyrie eleison*

Manchmal fallen die Samen unter die Dornen.

Bestärke unsere innere, uns wohlgesinnte Stimme, damit wir kla-

rer sehen, was uns wichtig ist und was wir wirklich brauchen.

Kyrie eleison

Manchmal fallen die Samen auf fruchtbaren Boden.

Lass uns dankbar sein, für die Schönheit der Frühlings, für unsere

Nahrung, für unsere Beziehungen, für alle Menschen, die sich für

die Bewältigung der Coronakrise einsetzen. Lass uns deine Für-

sorge und deine Teilnahme spüren Gott. Sei bei uns. *Kyrie eleison*

Mitteilungen

Falls Sie gerne eine CD mit Liedern hätten, die Annette Balmer für die letzten Predigten und die Taizé - Andacht aufgenommen hat, melden Sie sich bei mir, ich werde Ihnen gerne eine schicken.
(Tel. 033 822 20 07 ; eva.steiner@kirche-unterseen.ch).

Unser Vater

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied Nr. 346: Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Segen

Die Kraft aus den Tiefen der Erde
durchströme dich
wie der Saft der im Frühling die Blumen blühen lässt

Die Kraft aus den Höhen des Himmels
senke sich auf dich
wie der Tau in der Nacht, der die Erde feuchtet

Die Kraft aus der Mitte
schütze dich
erfülle dich
öffne dich

Gott segne dich und behüte dich
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Gott wende sich dir zu und gebe dir und der ganzen Welt Frieden
Amen

Ausgangsspiel: Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe